

Erkennungsmerkmale der Asiatischen Tigermücke

Auffällig ist ein Streifen silberweißer Schuppen, der mittig über den Kopf und das Halsschild (Scutum) bis zum Flügelansatz reicht.

Die umgebenden Schuppen sind schwarz gefärbt.

Die letzten fünf Segmente der Hinterbeine (Tarsen) besitzen je einen Ring weißer Schuppen.

Das letzte dieser Segmente ist vollständig mit weißen Schuppen bedeckt.

Die Taster (Palpen) gehören neben dem Stechrüssel zu den Mundwerkzeugen der Stechmücke.

Bei der Asiatischen Tigermücke sind die Schuppen an der Spitze weiß gefärbt.

Tatsächliche Größe

Aedes albopictus ist kleiner als eine 1-Cent Münze!



Mehr Informationen unter:
www.kabsev.de/albopictus



Sie möchten eine Asiatische Tigermücke melden?
tigermuecke@kabsev.de

Bitte hängen Sie Fotos von Stechmücken an Ihre E-Mail!



Vermeiden Sie bitte die Einsendung anderer Insekten!



Kontakt Task-Force „Tigermücke“:

Artur Jöst
artur.joest@kabs-gfs.de



Herausgeber:

Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V. (KABS)

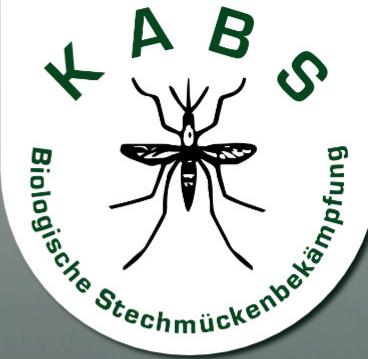
Georg-Peter-Süß-Str. 3

67346 Speyer

www.kabsev.de

Stand: März 2023

Fotos: Nicolas Henon, Björn Pluskota,
Artur Jöst, Suzann Ohl, Roland Netsch



Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*)

Erkennen

Verstehen

Handeln

Melden

Lebenszyklus der Tigermücke

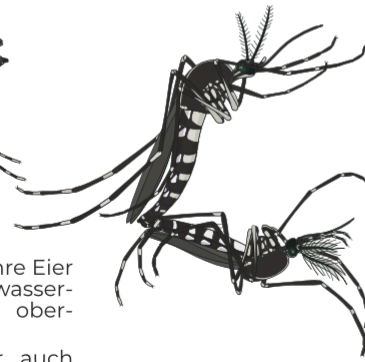
Blutmahlzeit

Das Weibchen sucht nach der Paarung und nach jeder Eiablage einen Blutwirt.
Das gesaugte Blut wird für die Produktion der Eier benötigt.



Paarung

Bereits kurz nach dem Schlupf sind Tigermücken paarungsbereit.
Weibchen paaren sich nur einmal in ihrem Leben.



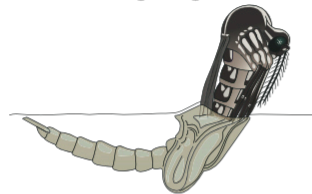
Eiablage

Die Weibchen kleben ihre Eier an die Innenwand von wasserenthaltenden Gefäßen oberhalb der Wasserlinie.
Dort können die Eier auch überwintern.



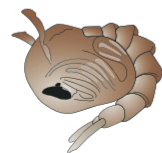
Emergenz

Die Tigermücke schiebt sich aus der Puppenhülle.
Nach etwa einer Stunde ist sie flugfähig.



Puppe

In der Puppe findet die Metamorphose zum Vollinsekt statt.
Die Puppe ist mobil, nimmt jedoch keine Nahrung auf.



Larve

Werden die Eier nach einem Anstieg des Wassers überflutet, schlüpfen die Larven.
Ihre Entwicklungszeit wird durch warme Temperaturen beschleunigt.

Brutstätten der Tigermücke

Die Tigermücke nutzt zur Eiablage nahezu jegliche Wasseransammlungen in Hof und Garten. Vorbeugend sollten mögliche Brutstätten beseitigt, abgedeckt oder vermieden werden.

Eine Auflistung weiterer Brutstätten lässt sich auf der Webseite der KABS finden: www.kabsev.de/albopictus



Regentonnen sind die häufigsten und wichtigsten Massenbrutstätten.

Sie können mit einem Netz sorgfältig abgedeckt werden. Undichte Deckel und Ablauflöcher sollten vermieden werden.

Große Wassertanks sind zwar seltener als Regentonnen, dennoch sind sie eine wichtige Massenbrutstätte.



In Sonnenschirmständern sammelt sich sehr häufig Regenwasser. Manche werden zur Beschwerung aktiv mit Wasser befüllt.

Die Öffnungen können abgedeckt oder der Ständer mit Sand befüllt werden.

Herumliegendes Kinderspielzeug, das länger nicht benutzt wird, kann als Brutstätte dienen.



Kleine Gegenstände können aufgeräumt werden. Größere Artikel sollten umgedreht gelagert werden.



Untersetzer von Blumentöpfen oder Kästen mit einem Wasserspeicher sind häufig auftretende Brutstätten.

Die Brutstätte wird vermieden, indem der Untersatz alle drei bis vier Tage geleert wird.

In offenen (Zaun-)Rohren sammelt sich in kleineren Mengen Wasser an.

Um die Ansammlung von Wasser zu vermeiden, können Abdeckungen aufgesetzt werden. Oder die Öffnung wird mit Zement versiegelt.



Gießkannen zählen zu den häufigsten Brutstätten, die es im privaten Bereich gibt.

Nach Gebrauch sollten sie ungefüllt auf dem Kopf gelagert werden. Befüllte Gießkannen sollten nicht lange stehen.

Durchhängende oder verstopfte Regenrinnen sind versteckte Brutstätten.

Verstopfte Regenrinnen sollten gereinigt werden. Durchhängende Elemente sollten repariert oder ersetzt werden.



Entwässerungsrinnen und Hofgullies gehören zu den eher versteckten Brutstätten.

Die Wasseransammlung lässt sich nicht vermeiden. Mit kochendem Wasser kann die Larvenbrut jedoch abgetötet werden.

Die Asiatische Tigermücke...

- ist die weltweit wichtigste invasive Stechmückenart
- stammt ursprünglich aus Südostasien
- wird durch Warentransporte und Reisende verschleppt
- ist stark an den Menschen angepasst
- ist bereits in 27 Ländern Europas angesiedelt
- ist tagaktiv und sehr belästigend
- kann exotische Viren (z.B. Chikungunya-Viren) mit geringer Wahrscheinlichkeit übertragen

Welche Maßnahmen führt die KABS durch?

Monitoring und Situationsanalyse: Die KABS betreibt ein Überwachungsnetzwerk mit Eiablagefallen in ihren Mitgliedsgemeinden. Zur Kontrolle von Reduktionsmaßnahmen werden weitere Typen von Stechmückenfallen installiert und Anflugkontrollen durchgeführt.

Information: Um über das Thema „Asiatische Tigermücke“ zu informieren, bietet die KABS über unterschiedliche Kanäle wie beispielsweise Webseite, Amtsblatt oder Anschreiben Informationsmaterialien an.

Bekämpfung: In Bereichen mit Populationen behandelt die KABS möglichst alle Brutstätten mit dem biologischen Wirkstoff Bti. Hierbei ist das Einverständnis der Grundstückseigentümer*innen erforderlich.

Mitwirkung und Verantwortung: Bei sämtlichen Maßnahmen arbeitet die KABS eng mit der betroffenen Gemeinde und den verantwortlichen Behörden zusammen.

Was können Bürger*innen tun?

Tigermücken melden: Bürger*innen können die Früherkennung neuer Populationen unterstützen, indem sie auffällige Stechmücken melden und der KABS zusenden.

Brutstätten vermeiden: Kleine Wasseransammlungen auf dem Balkon, im Hof oder Garten sollten verschlossen, entleert, beseitigt oder komplett vermieden werden. Denn ohne geeignete (größtenteils menschenverursachte) Brutstätten kann sich die Asiatische Tigermücke vor Ort nicht ansiedeln.